

Sich selbst ein Bild machen

„Wir denken viel, aber betrachten kaum“, sagt Angelika Jung. Dabei kann über die Beschreibung eines Bildes mehr erlernt werden, als geglaubt.

Schauen, wischen, klicken und weiter. Nur einen Bruchteil einer Sekunde verharrt das Auge auf einem Bild, bevor das Gehirn schon mit der nächsten Information gefüttert wird. Das Bild hat den Text – vor allem im Internet – weitgehend überholt. Aber können wir damit überhaupt umgehen?

Hand in Hand: Wissen nützen, Sinne schürfen

Wenn Angelika Jung ihre Studenten vor ein Bild holt und sie fragt, was sie darauf sehen, bleibt es häufig still im Raum. Die Frage ist für die Studierenden oft nicht einordenbar. „Was wollen Sie denn hören, Frau Professor?“ „Nichts weniger als Ihre Sicht der Dinge“, lautet die Antwort. Aber wie sieht die eigentlich aus?

In der Schule wird den Kindern in erster Linie Wissen vermittelt. Referate werden vorbereitet, Texte aus-

wendig gelernt, Vokabeln studiert. Am Ende wird alles anhand standardisierter Tests abgefragt. Kreatives Denken, kritisches Hinter-

fragen, ein gesundes Selbstbewusstsein und eine eigene Meinung bleiben dabei manchmal auf der Strecke. „An der Vermittlung von

Wissen ist ja auch nichts Falsches“, schildert Angelika Jung, „allerdings ist es an der Zeit, dass auch die Sinne wieder geschärft werden.“

Wieder sehen, zuhören und vernetzen lernen

Denn über die Betrachtung eines Bildes kann vieles entdeckt und auch erlernt werden, wie Jung erklärt: „Wenn viele verschiedene Menschen auf ein und dasselbe Bild schauen, sieht doch jeder etwas anderes. Über die verschiedenen Beschreibungen lernt man viel über die eigene Wahrnehmung, kreatives und vernetztes Denken wird gefördert, die Sprache trainiert und in weiterer Folge auch das Selbstbewusstsein gestärkt.“

Diese Herangehensweise hat

den Namen „Visual thinking strategies“ und kommt aus den USA, von wo sie Jung auch mitgebracht hat. Das Spannende an der Methode: Sie belehrt nicht, sondern fördert das eigenständige Beobachten und somit Denken – und sie schafft eine transkulturelle Plattform. Denn ein Bild zu beschreiben ist für jeden Menschen möglich – völlig unabhängig von Alter, Herkunft, Kultur und Erziehung.

Christian Biendl vom Landesschulrat für Tirol hat Angelika Jung eingeladen, ein Seminar für Tiroler Lehrpersonal zu halten, damit die Methode auch einen Weg in die heimischen Klassenzimmer findet. Die Resonanz fiel ausnahmslos positiv aus. **Anna Haselwanter**



Angelika Jung (Mitte) hielt ein Seminar für Lehrpersonal. Die Beschreibung eines Bildes kann viel über einen Menschen aussagen: Sieht man z.B. mehr Details oder erkennt man eine ganze Geschichte...

